

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontotopologie von Diesseits und Jenseits

1. „Die klassische Seinsthematik des Seienden vermag ergänzt zu werden durch eine klassische Nichtsthematik des Nichtseienden“ (Bense 1952, S. 79). Dabei vertritt Bense die Gegenposition Heideggers: „Das Nichts ist ein Teil des Seins geworden, sofern sich dieses in jedem Seienden kundgibt“ (Bense 1952, S. 91). Im folgenden wird gezeigt, daß es topologisch gesehen allerdings nicht nur 2, sondern genau 5 Möglichkeiten des Verhältnisses von Sein und Nichts gibt.

Für die 2-wertige aristotelische Logik gilt

$$L = (0, 1) = L^{-1} = (1, 0),$$

denn das Gesetz vom Ausgeschlossenen Dritten verbietet die Annahme eines vermittelnden Wertes

$$0 \vee \neg 0$$

$$1 \vee \neg 1.$$

Allerdings gibt es neben der Möglichkeit substantieller dritter Werte die Erzeugung eines differentiellen Tertiums. Dafür benötigen wir einen Einbettungsoperator E (vgl. Toth 2014).

$$E \rightarrow L = (0, 1) =$$

$$\left(\begin{array}{ll} L_1 = (0, (1)) & L_1^{-1} = ((1), 0) \\ L_2 = ((0), 1) & L_2^{-1} = (1, (0)) \end{array} \right)$$

Anstelle von 0 und 1 bekommen wir somit in diesem minimalen Fall

$$0, (0)$$

$$1, (1),$$

d.h. für jedes L_i gilt

$$0 = f(1)$$

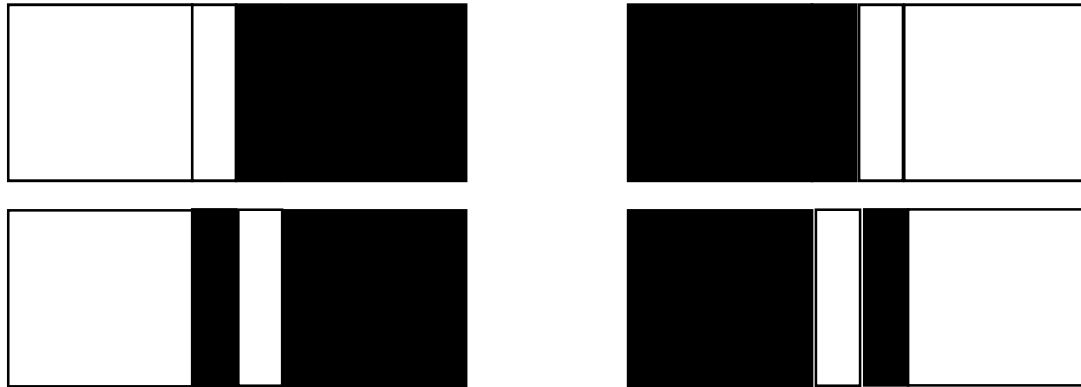
$$1 = f(0),$$

und somit ist

$(x \in 0) \subset 1$

$(y \in 1) \subset 0,$

d.h. 0 hat 1-Anteile, und 1 hat 0-Anteile. Man kann dies schematisch wie folgt darstellen (vgl. Toth 2015a).



Die Werte in einer solchen Logik sind also vermöge eines differentiellen Tertiums vermittelt. In Sonderheit gilt also für den Rand R

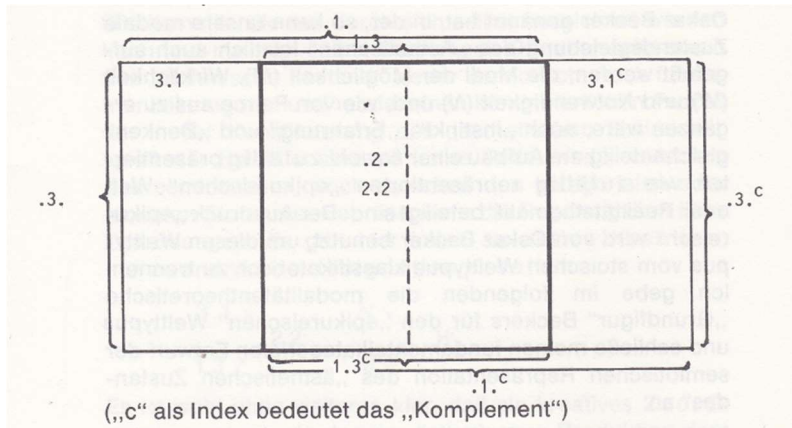
$R(0, 1) \neq R(1, 0) \neq \emptyset,$

während für $L = (0, 1)$ natürlich gilt

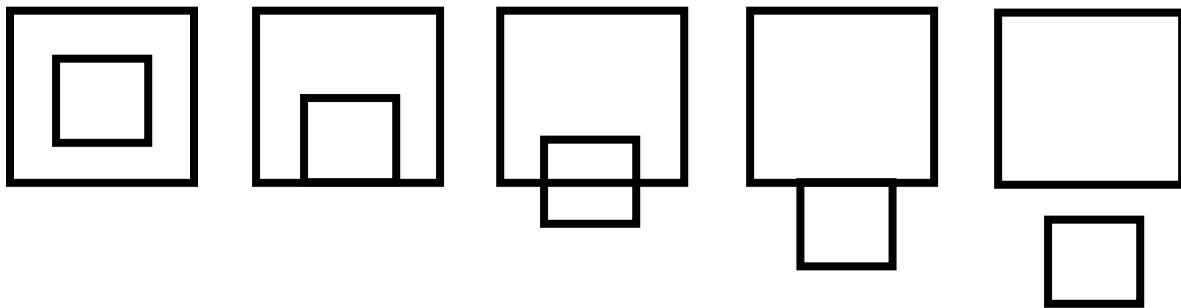
$R(0, 1) = R(1, 0) = \emptyset,$

das bedeutet aber: "Beide Werte einer solchen Logik aber sind metaphysisch äquivalent. Das heißt, man kann sie beliebig miteinander vertauschen. Sie verhalten sich zueinander in einer totalen logischen Disjunktion, wie rechts und links. Es gibt keinen theoretischen Grund, welche Seite rechts und welche Seite links von der Zugspitze ist. Die Benennung beruht auf einer willkürlichen Entscheidung, und wenn man seinen Standpunkt wechselt, sind die rechte und die linke Seite miteinander vertauscht (Günther 2000, S. 230 f.).

Ein Modell für diese Vermittlung innerhalb von Dichotomien findet sich bereits in Form der „fundamentalkategorialen Grundfigur der semiotischen Repräsentation des ästhetischen Zustandes“ bei Bense (1979, S. 102)



2. Wie wir in Toth (2015b) gezeigt hatten, gibt es genau 5 topologische Relationen für 2 Mengen D und J



Diese Relationen sind invariant, d.h. jede weitere Relation lässt sich auf genau eine dieser 5 Relationen zurückführen.

Da wir im folgenden Dichotomien untersuchen, gehen wir bei allen 5 Relationen von Paaren aus und erhalten dadurch neue „Grundfiguren“.

2.1. $D \subset J$ und $D \cap J = \emptyset$ oder $J \subset D$ und $J \cap D = \emptyset$



Für jedes duale Paar L und L^{-1} gilt also: Das Sein ist ein Teil des Nichts oder das Nichts ist ein Teil des Seins, und beide haben keine gemeinsame Teilmenge.

2.2. $D \subset J$ und $D \cap J \neq \emptyset$ oder $J \subset D$ und $J \cap D \neq \emptyset$



Für jedes duale Paar L und L^{-1} gilt also: Das Sein ist ein Teil des Nichts oder das Nichts ist ein Teil des Seins, und beide haben eine gemeinsame Teilmenge.

2.3. $D \subset J$ und $D \cap J \neq \emptyset$ oder $J \subset D$ und $J \cap D \neq \emptyset$ und $(D \subset J) \cap (J \subset D) \neq \emptyset$



Für jedes duale Paar L und L^{-1} gilt also: Das Sein ist ein Teil des Nichts und das Nichts ist ein Teil des Seins, und beide haben eine gemeinsame Teilmenge.

2.4. $D \not\subset J$ und $D \cap J \neq \emptyset$ oder $J \not\subset D$ und $J \cap D \neq \emptyset$



Für jedes duale Paar L und L^{-1} gilt also: Das Sein ist kein Teil des Nichts oder das Nichts ist kein Teil des Seins, und beide haben eine gemeinsame Teilmenge.

2.5. $D \not\subset J$ und $D \cap J = \emptyset$ oder $J \not\subset D$ und $J \cap D = \emptyset$



Für jedes duale Paar L und L^{-1} gilt also: Das Sein ist kein Teil des Nichts oder das Nichts ist kein Teil des Seins, und beide haben keine gemeinsame Teilmenge.

Literatur

Bense, Max, Die Theorie Kafkas. Köln 1952

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Günther, Gotthard, Die amerikanische Apokalypse. München 2000

Toth, Alfred, Einbettungsoperatoren. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Strukturtheorie der Ontotopologie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

6.10.2019